

**RUNDSCHEAU****Van 't Hoff-Stiftung zur Unterstützung von Forschern auf dem Gebiete der reinen oder angewandten Chemie.**

In Zusammenhang mit den Vorschriften der „Van 't Hoff-Stiftung“, gegründet am 28. Juni 1913, wird folgendes zur Kenntnis der Interessenten gebracht:

Die Stiftung, welche in Amsterdam ihren Sitz hat, und deren Verwaltung bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften liegt, hat den Zweck, jedes Jahr vor dem 1. März aus den Zinsen des Kapitals an Forscher auf dem Gebiete der reinen und angewandten Chemie Unterstützung zu gewähren. Reflektanten haben sich vor dem oben erwähnten Datum vorangehenden 1. November anzumelden bei der Kommission, welche mit der Festsitzung der Beiträge beauftragt ist.

Diese Kommission ist zurzeit folgendermaßen zusammengesetzt: A. F. Holleman, Vorsitzender; F. M. Jaeger, A. Smits, J. P. Wibaut, Schriftführer. Die Kommission hat die Befugnis, noch andere Mitglieder zur Mitbeurteilung der Anfragen zu ernennen, jedesmal für höchstens ein Jahr.

Die Namen derjenigen, welche eine Unterstützung gewährt worden ist, werden öffentlich bekanntgemacht. Die Betreffenden werden gebeten, einige Exemplare ihrer diesbezüglichen Arbeiten der Kommission zuzustellen. Sie sind übrigens völlig frei in der Wahl der Form oder des Organs, worin sie die Resultate ihrer Forschungen zu veröffentlichen wünschen, wenn nur dabei mitgeteilt wird, daß diese Untersuchungen mit Unterstützung der „Van 't Hoff-Stiftung“ ausgeführt worden sind.

Die für das Jahr 1937 verfügbaren Gelder belaufen sich auf ungefähr 1200 holländische Gulden. Bewerbungen sind eingeschrieben per Post, mit detaillierter Angabe des Zwecks, zu welchem die Gelder (deren Betrag ausdrücklich anzugeben ist) benutzt werden sollen und der Gründe, weshalb die Betreffenden eine Unterstützung beantragen, zu richten an „Het Bestuur der Koninklijke Akademie van Wetenschappen, Bestemd voor de Commissie van het Van 't Hoff-Fonds“ Trippenhuis, Kloveniersburgwal, te Amsterdam. Die Bewerbungen müssen vor dem 1. November 1936 eingelaufen und in lateinischen Buchstaben geschrieben sein.

Die Kommission der „Van 't Hoff-Stiftung“

A. F. Holleman, Vorsitzender.

J. P. Wibaut, Schriftführer.

(19)

**Deutsche Gesellschaft für Fettforschung E. V.**

Die vor einigen Monaten ins Leben gerufene „Deutsche Gesellschaft für Fettforschung e. V.“ gibt in der letzten Nummer ihres Publikationsorgans „Fette und Seifen“ (Neue Folge der Fettchemischen Umsehau) ihre Arbeitsausschüsse bekannt. Sie seien nachstehend mit den Obmännern vermerkt: Ausschluß I: Allgemeine Chemie (Strukturechemie) der Fette und Fettprodukte (Obmann: Prof. Dr. Bauer); Ausschluß II: Physikalische Chemie der Fette, Seifen usw. (Obmann: Prof. Dr. Thiessen); Ausschluß III: Fettchemische Fragen in der Lebensmittelchemie (Obmann: Prof. Dr. Täufel); Ausschluß IV: Ölsaatenausschluß (Obmann: Prof. Dr. Rudorf); Ausschluß V: Seifen, Waschmittel, Netzmittel usw. (Obmann: Dr. Bertsch); Ausschluß VI: Kennzahlenkommission (Einheitsmethoden) (Obmann: Dr. Greitemann); Ausschluß VII: Firnisse, Standöl, Lacke (Obmann: Prof. Dr. Scheiber); Ausschluß VIII: Wachse und Ersatzstoffe (Obmann: Chemiker Buchner); Ausschluß IX: Biologie der Fette, Phosphatide, Sterine (Obmann: Prof. Dr. Schmalfuß). Die Obmänner schildern in kurzen programmatischen Ausführungen die Arbeitsziele der jeweiligen Ausschüsse. Zur Förderung der deutschen Fettforschung veranstaltet die D. G. F. jährlich ein Preisauftschreiben. Für 1936 wendet sie sich mit folgendem Problem an die deutschen Fettchemiker:

Preisaufgabe der Deutschen Gesellschaft für Fettforschung e. V. Preisaufgabe 1936. Die bisher bekannten Methoden zur Bestimmung hydroxylhaltiger Stoffe in Fetten und Fettprodukten erwiesen sich in vielen Fällen als unzureichend. Bestimmte technische Verfahren machen aber eine exakte, für die Betriebsanalyse brauchbare Methode der quantitativen Erfassung von Oxysäuren, ein- und zweisäurigen Glyceriden, Alkoholen usw. notwendig. Gesucht wird in

erster Linie die der Gesamtmenge vorhandener Hydroxylgruppen entsprechende Hydroxylzahl, wenn auch Methoden zum Nachweis der einzelnen, Hydroxylgruppen enthaltenden Stoffe in Gemischen nebeneinander erwünscht sind. Bei genügender Genauigkeit sollen tunlichst einfache und billige Mittel in möglichst kurzer Zeit zum Ziel führen. Für die Lösung dieser Aufgabe setzt die Gesellschaft einen Preis von 2000 RM. (zweitausend Reichsmark) aus. Die einzureichenden Arbeiten sollen einleitend eine Übersicht der bisher bekannten Methoden und der damit von dem Untersucher gemachten Erfahrungen bringen. Es werden den Bewerbern drei Proben zur Analyse gesandt. Einzelheiten in bezug auf die Beteiligung an dem Preisauftschreiben sind durch die Geschäftsstelle der D. G. F. zu erfahren. Die Verteilung des Preises erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges durch die Gesellschaft, sofern sie die gestellten Anforderungen als erfüllt betrachtet. Eine Teilung des Preises bleibt vorbehalten. Der Abdruck der mit einem Preis ausgezeichneten Untersuchung steht der D. G. F. zu. Nicht angenommene Arbeiten werden den betreffenden Einsendern zurückgegeben.

Deutsche Gesellschaft für Fettforschung E. V.

Der Vorsitzende: H. P. Kaufmann.

(20)

**VEREINE UND VERSAMMLUNGEN****Société de Chimie industrielle.**

Die Commission permanente d'Organisation des Congrès teilt mit, daß der für den 18.—24. Oktober d. J. in Barcelona geplante Kongreß ausfällt.

**Eisenhüttentag 1936.**

Der Verein deutscher Eisenhüttenleute wird seine diesjährige Hauptversammlung am 28. November 1936 in Düsseldorf abhalten.

**NEUE BUCHER**

**Anorganische Chemie.** Von Prof. W. Hückel. I. Teil vom „Lehrbuch der Chemie“. Mit 69 Abbildungen, 5 Tafeln und 2 farbigen Spektraltafeln. XVII u. 657 Seiten. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1936. Preis geh. RM. 16,—, geb. RM. 18,—.

An leichtfaßlichen modernen Lehrbüchern der anorganischen Chemie, die für Anfänger und Nichtchemiker, insbesondere Medizinstudierende, geeignet sind, besteht ohne Frage ein fühlbarer Mangel. Jede Neuerscheinung, die sich das Ziel setzt, diese Lücke zu schließen, wird man daher begrüßen und erwartungsvoll auf ihre Lignung prüfen. Dem Verfasser schwante das Ziel vor Augen, ein Werk zu schaffen, „das auf einheitlicher Grundlage die anorganische und organische Chemie für den Anfänger behandelt, das mehr als sonst vielleicht üblich, das Werden chemischer Erkenntnis hervortreten läßt, in dem die Tatsachen in ansprechender Form durch verbindende Gedankengänge miteinander verknüpft erscheinen, so daß man beim Lesen des Buches nicht zu sehr die Empfindung des Lernennüssens hat“.

Das Erreichen dieses Ziels versucht W. Hückel erstens durch die Art des Stiles, zweitens durch die Anordnung des Stoffes. Er bevorzugt eine erheblich Raum beanspruchende Breite der Schreibweise, die dem mündlichen Vortrage angeglichen ist, und vermeidet auf den ersten 90 Seiten die Verwendung von Elementsymbolen und chemischen Gleichungen. Gleichwohl werden hier bereits neben einigen allgemeinen Grundlagen, die Chemie des Sauerstoffs und Wasserstoffs, des Kohlendioxyds und Kohlenoxyds, der Hochofenprozeß, die Begriffe Oxydation, Reduktion, Säuren, Basen und Normallösungen usw. abgehandelt. Bei einer solchen Methode erhebt sich die Frage, ob es für den Studierenden wirklich eine Erleichterung bedeutet, wenn ihm statt durch eine Gleichung in Formeln ein Vorgang mit Wörtern umschrieben wird, wie z. B. Kalkstein → gebrannter Kalk → Kohlendioxyd, und ob er den Begriff der Normallösung verstehen kann, wenn die Ableitung (S. 79) wie folgt beginnt: „Setzt man zunächst willkürlich das Äquivalentgewicht des Natriumhydroxyds = 40,0 — es wird später gesagt werden, weshalb diese Wahl getroffen wird —, so findet man . . . .“